

Fotografie im Historischen Museum Olten

Autor(en): **Kaiser, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **71 (2013)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fotografie im Historischen Museum Olten

Peter Kaiser

In den Ausstellungen zur Stadtgeschichte spielen Fotografien oft eine wesentliche Rolle. Seit dem frühen 20. Jahrhundert zeigt das Historische Museum Olten damit, wie sich die Stadt verändert und wie die Menschen darin leben. Schon die Gründer des Museums mit Spitalarzt Max von Arx (1857–1933) sammelten neben andern Dingen auch Bilder zur Ortsgeschichte. Und sie fotografierten selbst alles, was sie für wichtig hielten, um davon Zeitdokumente für die Nachwelt – also auch für uns heute – festzuhalten.¹ Seither und bis in die Gegenwart dokumentierte man im Museum markante Veränderungen des Stadtbilds, so gut es geht mit den Möglichkeiten des Betriebs. Die neuen Reportagen sind vielleicht für spätere Benützer wieder gut, so wie auch jetzt immer wieder Bildanfragen an das Museum gerichtet werden. In jüngster Zeit haben die regionalen Medien wiederholt über Neues aus der Fotografiesammlung des Historischen Museums Olten berichtet. In welchem Zusammenhang sind die Erwerbungen zu sehen?

Das Bildgedächtnis der Stadt

Fotografiegeschichte ist eine Aufgabe für Museen und Archive, die in der Lage sind, ausgewählte Bilder als historische Quellen dauerhaft aufzubewahren. Eine städtische Dokumentationsstelle mit dem expliziten Auftrag, städtebaulich und für das kulturelle Leben relevante Bilder zu sammeln und zu erschliessen, besteht in Olten allerdings nicht, und so muss sich das Historische Museum – zusammen mit dem Stadtarchiv – für diese Sache einsetzen. In einer wirtschaftlich erfolgreichen Stadt mit mehreren Fotogeschäften entstanden viele Fotografien von privaten und öffentlichen Ereignissen, von politischen Veranstaltungen und kulturellen Anlässen.² Vom Jugendfest, von Feiern und Festumzügen, von Konzerten und Treffpunkten aller Art gibt es Bilder in der Museumssammlung.³ Eine packende mehrjährige Bildreihe hat zum Beispiel Franz Gloor (1948–2009) von den Oltner Tanztagen geschaffen, mit schönen Bildern von Bewegung und Ausdruck, Inszenierung, Licht und Schatten.⁴

Sorgfältig interpretiert sind Fotografien gute Quellen für die bauliche Gestalt der Stadt, wie Martin Eduard Fischer mit Oltner Fotografien von Karl Emil Werner gezeigt hat.⁵ Schauen wir uns das am Beispiel eines Hauses in der Altstadt an. Seit Kurzem verfügt das Museum über eine Fotografie des grossen, seltenen Firmenschilds der Messerschmiede Gisi an der Zielempgasse. Das Bild entstand etwa um 1920, einige Jahre vor dem Umbau der Hausfassade zum heute bekannten Fassadenbild mit den reichen Verputzreliefs. Das alte, vom Haus abgenommene und dann zum Glück über viele Jahre hinweg aufbe-

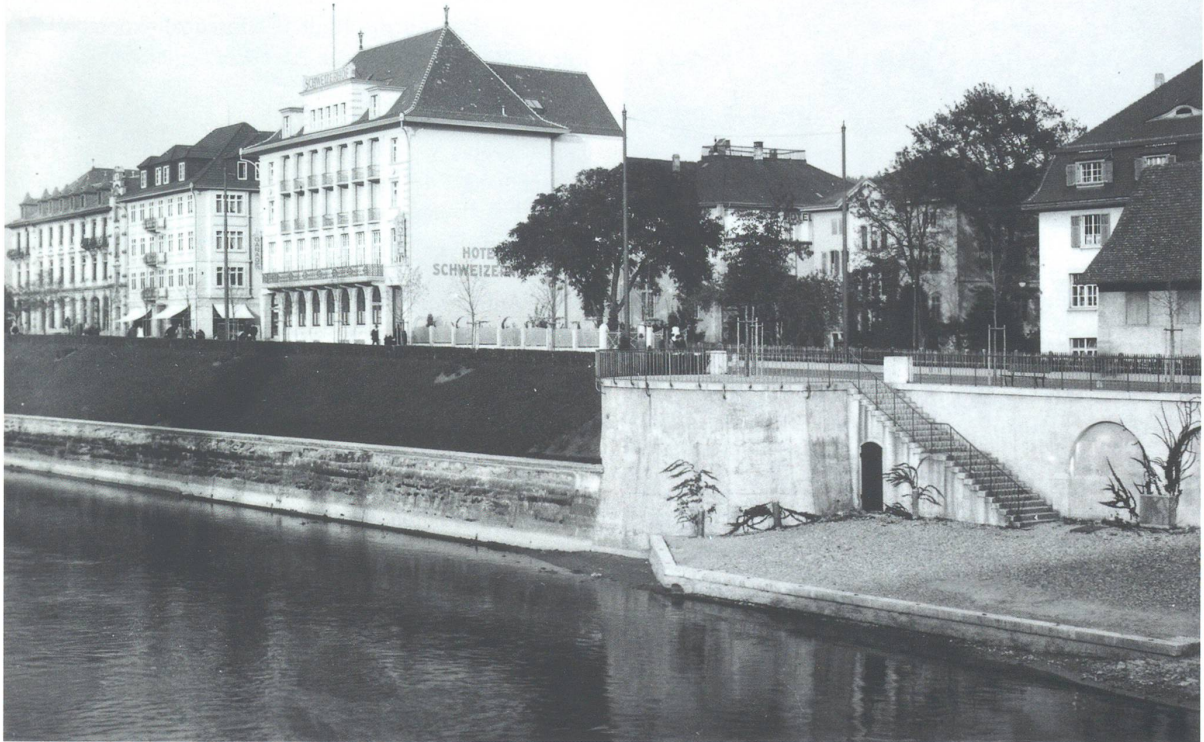


Zielempgasse, Haus der Gebrüder Gisi, um 1920

wahrte Ladenschild, eine bemalte Leinwand, hat die Familie Gisi im Jahr 2011 der Museumssammlung geschenkt, und dazu die frühe Fotografie mit der alten Schrifttafel. Das Objekt und seine Abbildung erinnern an die Anfänge der Werbegrafik.

Planungsfachleute suchen im Museum manchmal alte Ansichten von den Stadtteilen, die neu gestaltet werden sollen. Gerade aktuell sind Aufnahmen von früheren Bauwerken am rechten Aareufer, so wie das interessante Bild des Fotografen Fritz Stüssi (1891–1960) von etwa 1935 mit dem neuen Bahnhofquai und dem Hotel Schweizerhof, lange vor dem Bau des Postgebäudes. Aus der gleichen Zeit stammt eine Sammlung von Glasplatten-Negativen eines bisher nicht bekannten Fotografen von den grossen Bauarbeiten des Dünnerkanals. Die Ansichten bezeugen den einschneidenden Wandel der Kulturlandschaft im 20. Jahrhundert, der bis heute mit neuen Bauarbeiten an diesem Gewässer weitergeht.

Die Oltner Neujahrsblätter bringen immer wieder Fotografien aus der Stadt, seit Jahren unter der Rubrik «Olten ändert sein Gesicht». In einem früheren Jahrgang hat der



Der neue Bahnhofquai mit dem Hotel Schweizerhof, um 1935

Geograf Urs Wiesli mit dem Vergleich von Fotografien vorgemacht, wie man das Stadtbild beschreiben kann.⁶

Sammlung Historische Fotografie

Das Stadtmuseum sucht nach treffenden Bildquellen von Institutionen, Personen, Arbeitsformen, technischen Einrichtungen und Architektur. Fotografien, Bildreihen aus Fotoreportagen und schon manches Fotoalbum sind im



Bau des Dünernkanals, um 1935

Lauf der Zeit in die Sammlung des Museums gekommen, so wie gleichermassen auch ins Stadtarchiv. Beispiele sind etwa die Bilder von Ernst Schenker (1908–1991) aus Olten oder vom nach Norddeutschland ausgewanderten Emil Meisterhans (1892–1961).⁷

Neben Fotografien von Einzelpersonen entstanden in den Ateliers und seltener im Aussenraum Aufnahmen von Familien und von Vereinen. Seit dem späten 19. Jahrhundert bestellten einige Gruppierungen grossformatige, kunstvoll verzierte Kartons mit kleinen Porträts der Mitglieder. In der Museumssammlung sind auf diese Weise vorwiegend Vereine aus Olten dokumentiert, meistens von Angestellten der Eisenbahn. Nicht nur für die Gruppen sind diese Abbildungen wichtig, sondern fast noch mehr für viele der abgebildeten Personen, von denen wohl einzig noch diese Fotografien vorhanden sind. Auf der ersten solchen Tafel sind die engsten Mitarbeiter von Niklaus Riggensbach (1817–1899) als Mitglieder des Vereins der Werkstätterarbeiter abgebildet.⁸

Schon früh liess auch der Lokomotivführerverein Olten vom Berner Fotografen Paul Does (1894–1904) eine derartige Tafel herstellen. Die Komposition aus dem Jahr 1882 zeigt 63 fotografierte Mitglieder, die zum Glück für die historische Forschung einzeln mit Namen angeschrieben sind. Als gerade die Schweizerischen Bundesbahnen SBB gegründet wurden, bestellte die vom Präsidenten Albert Marbet (1865*) aus Olten geführte, mit 113 Mitgliedern sehr grosse Sektion Olten des Vereins Schweizeri-



Rangierpersonalverein Sektion Olten, 1901

scher Lokomotivführer im Jahr 1901 eine neue Collage beim Oltner Fotografen Adolf Amstein (1860–1925), der im gleichen Jahr noch eine ähnliche Bildtafel für die Sektion Olten des Vereins Schweizerischer Lokomotivheizer schuf.⁹ Das grosse Werk mit 117 Porträts erinnert an die damals in Olten stationierten und für die Dampflokomotiven zuständigen Bahnangestellten. 1913 machte Friedrich Aeschbacher (1877–1930), der Vorgänger von Werner Rubin (1909–2004), nochmals eine Fototafel für diese Gruppe des Schweizerischen Lokomotivpersonalverbands.

Von Aeschbacher ist ausserdem eine Komposition mit 88 abgebildeten Mitgliedern der Sektion Olten des Schweizerischen Rangierpersonalvereins von 1906 erhalten. Fünf Jahre zuvor hatte Paul Does, als Fotograf jetzt in Olten tätig, von dieser Gruppe bereits ein solches Werk gemacht, das erst 36 Fotos aufwies. Das dürfte ein Hinweis auf die wachsenden Aufgaben dieser Berufsgruppe im vergrösserten Gleisfeld des Bahnhofs Olten mit dem neuen Güterbahnhof sein.

Noch eine weitere grosse Gruppe von Bahnangestellten ist auf einem solchen Porträtplakat dargestellt. Der Oltner

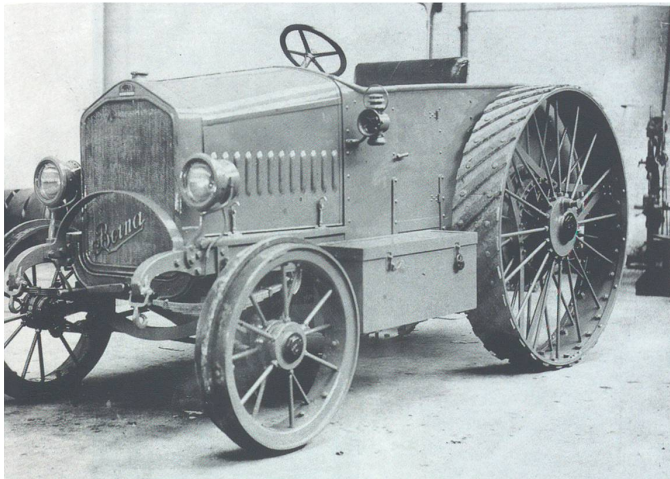
Fotograf Julius Buchmann montierte die Tafel im Jahr 1912 für die Sektion Olten des Schweizerischen Zugspersonalvereins. Darauf sind 216 Männer abgebildet, ein eindrucksvolles Sinnbild für die Rolle des Eisenbahnknotenpunkts mit zahlreichen hier stationierten Zugbegleitern.

Raritäten

Heute machen wir uns Gedanken über das ungewisse künftige Schicksal der unermesslichen neuen Bildermengen. Und auch früher wurden anscheinend die Fotobestände manchmal radikal dezimiert. Es kommt vor, dass von Dingen, die wir heute gerne im Bild zeigen würden, überhaupt keine Aufnahmen mehr zu finden sind. Und von recht wichtigen sozialen oder wirtschaftlichen Themen sind Bilddokumente manchmal sehr selten, wie sich letzthin gerade für einige Bildserien des Historischen Museums Olten herausgestellt hat. So beurteilten die Redakteure einer nationalen Dokumentation über die schweizerische Zementindustrie die Fotografien der ehemaligen Portlandzementwerke Olten PCO als grosse Rarität. Offenbar sind in unserem Land kaum Aufnahmen zu finden, die mit den



Seilbahn der Portlandzementwerke Olten, um 1960



Berna-Traktor um 1920

frühen Bildern der Oltner Zementfabrik zu vergleichen sind. Die Fotografien kamen 2002 und 2010 als Schenkung der Unternehmensleitung in die Sammlung des Historischen Museums Olten.

Dieses besitzt zudem seit wenigen Jahren zahlreiche Fotografien aus den Fabriken der Motorwagenwerke Berna, die als Quellen für die technische Entwicklung des schweizerischen Transportgewerbes im 20. Jahrhundert einzigartig sind. Die Maschinenfabrik bewahrte bis zum Schluss die Bilder ihrer Produkte seit den ersten Fahrzeugen vor dem ersten Weltkrieg auf. Wir sehen frühe Prototypen landwirtschaftlicher Traktoren und schwerer Schlepperfahrzeuge und die zahlreichen Nutzfahrzeuge, die vor der teilweisen Schliessung und der Neuausrichtung des Betriebs nach der Krise der 1970er-Jahre in Olten gebaut worden waren.¹⁰ Von andern Nutzfahrzeugherstellern gibt es keine gleichartige Bilddokumentation mehr.

Aus andern Gründen sind die Fotografien, die Franz Gloor in der Hausarztpraxis von Theo und Priska Kruker in Lostorf machen durfte, einzigartig. Die respektvollen (mit dem Einverständnis der Patienten aufgenommenen) Bilder wurden jüngst in einer nationalen Kampagne des Hausärztesverbandes verwendet, und die Projektverantwortlichen bestätigten, dass wohl nirgends sonst eine solche Arbeit gemacht worden ist.

Grosse Fotoarchive im Stadtmuseum

In den letzten Jahren ist die Bildersammlung des Historischen Museums in einem grossen Ausmass gewachsen. Zu den älteren Fotografien und den privaten Fotobeständen kamen einmal die bereits erwähnten Fotoarchive aus der Wirtschaft und eine rund 1000 Glasplatten umfassende Fotoreihe aus dem Nachlass des Architekten Arnold von Arx (1879–1967) hinzu. Dessen Bilder aus dem frühen 20. Jahrhundert zeigen vor allem Orte, Bauwerke und Personen in der Stadt Olten. Daneben fallen die Archivbestände der Fotografen Fritz Stüssi¹¹, Franz Gloor und Roland Schneider besonders ins Gewicht. (Die Über-

nahme von Material des Fotohauses Rubin¹² und von Bildserien des Oltner Fotografen Thomas Ledergerber ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen.) In der nächsten Zeit untersucht das Historische Museum das Werk und die Lebensgeschichte der Fotografen und die Benützung ihrer Fotografien durch die Auftraggeber.¹³ Am stärksten wuchs die Sammlung mit der Schenkung des Fotoarchivs von Franz Gloor im Jahr 2009.¹⁴ Der Oltner Fotograf war seit einigen Jahren mit dem Historischen Museum verbunden, für das er mehrere Reportagen ausgeführt hatte. Schwer erkrankt beschloss er deshalb (und auch weil er weder im Kanton Solothurn noch anderswo eine ähnliche Archivmöglichkeit verfügbar war), seine Fotografien der Stadt Olten und somit diesem Museum zu übergeben. Noch zu Franz Gloors Lebenszeit kamen neben seinen Oltner Bildreihen auch viele weitere Werkgruppen in die Sammlung, und dazu später aus dem Nachlass noch weitere Fotografien.

Damit war Gloors fotografisches Werk jedoch nur sehr unvollständig gesichert, denn während der ersten Zeit als Berufsfotograf hatte er für den Solothurner Fotografen Roland Schneider gearbeitet, mit dem er für viele Industrieunternehmen und andere Kunden tätig war und verschiedene Publikationen veröffentlichte.¹⁵ In den Projektmappen ist oft nicht mehr zu sehen, wer von beiden die einzelnen Aufnahmen schuf. Sie führten sogar einen gemeinsamen Urheberstempel. Weil zwischen den früheren Arbeiten und jenen, die Franz Gloor nach der Übernahme von Schneiders Fotoatelier ausführte, viele Zusammenhänge bestehen, ist es für die Arbeit mit dem Fotobestand ein grosses Glück, dass sich im Jahr 2011 nun auch Roland Schneider dazu entschloss, die noch bei ihm liegenden Fotoserien ebenfalls dem Historischen Museum Olten zu schenken.¹⁶ Dazu gehören von Fotohistorikern sehr beachtete Bildreihen wie die Reportage während einem Aufenthalt Schneiders in der Psychiatrischen Klinik Langendorf.¹⁷ So ist jetzt eines der wichtigsten Fotoarchive des Kantons Solothurn wieder an einem Ort vereint.



Franz Gloor: Blick vom Stadtturm



Roland Schneider: von Roll Giesserei

Fotoausstellungen in Olten

Das Oltner Stadtmuseum stellt immer wieder neue Bildquellen aus der Region vor, und es arbeitet eng mit dem Stadtarchiv Olten zusammen, das ebenfalls eine reiche Bildersammlung besitzt, wie Martin Eduard Fischer 2009 gezeigt hat. Es gestaltete so wie schon vor Jahren unter dem damaligen Konservator Hans Brunner,¹⁸ der oft Archivbilder des Fotohauses von Werner Rubin in Olten benützte, auch in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Ausstellungen zur Fotografiegeschichte. Nach einer Bilderschau über die Zementfabrik im Jahr 2002 und einer Fotoausstellung von Franz Gloor über die Eisenbahn im Jahr 2006¹⁹ zeigte es ein Jahr später unter dem Titel «100 Jahre Usego. Eine Spurensuche» die Arbeitswelt dieses grössten Oltner Logistikbetriebs.²⁰

Für das Jahr 2009 plante das Historische Museum ein dreiteiliges Schwerpunktprogramm «Historische Fotografie»: Das Projekt «Bergbilder» stellte zum hundertjährigen Jubiläum der SAC-Sektion Olten die Sammlung der ehemals sehr aktiven und erfolgreichen Fotogruppe vor.²¹ Die von Fritz Stüssi geführten Alpinisten unternahmen viele Fotoexpeditionen in den Alpen und im Jura. Ihre hervorragenden Gebirgsfotografien sind über die Vereinsgeschichte hinaus heute auch wertvolle Zeugnisse für den Zustand der Gletscherlandschaften vor 80 Jahren. Das Bildarchiv des

SAC Olten ist als Depositum im Stadtarchiv Olten aufbewahrt. In einer Ausstellung unter der Überschrift «Stadt-bilder» mit Material aus dem Fotohaus von Werner Rubin²² ging es um die Veränderung der Stadtteile, ehemalige soziale Verhältnisse und andere Themen dieses unermüdlchen Fotografen. Und unter dem Titel «Aarebilder» präsentierte das Museum Fotografien, die von Eduard Müller (1854–1915) um 1895 entlang dem Lauf der Aare aufgenommen worden waren.²³ Die Besucher aus Olten hatten Freude an den Bildern ihrer Stadt und an den Erinnerungen, die man sich dazu erzählte.

Kürzlich blickte das Historische Museum etwas weiter über die eigene Region hinaus. Unterstützt vom neuen Verein «Archiv Olten. Verein für künstlerische und dokumentalistische Fotografie am Jurasüdfuss», der sich für das fotografische Erbe der Region einsetzt, stellte es unter dem Titel «Fotografie der Gegenwart am Jurasüdfuss» Bilderserien von 23 Fotografen und Fotografinnen aus dem Raum vom Bielersee bis in den Aargau vor.²⁴ Aus Olten machten André Albrecht, Franz Gloor, Thomas Ledergerber, Hansruedi Aeschbacher²⁵ und Marco Grob mit. Zwei von ihnen hatten schon eine Fotoausstellung im Jahr 1975 im Stadthaus von Olten geprägt: «4 Oltner Fotografen», mit Christian Gerber, Franz Gloor, Thomas Ledergerber und Bruno Moll.

Ziele der Fotosammlung

Seit Jahren haben führende Museen den Wert der Fotografie für die geschichtliche Überlieferung erkannt und grosse Fotoausstellungen organisiert, angeführt von der Fotostiftung Schweiz in Winterthur und vom Schweizerischen Nationalmuseum in Zürich. Wegweisend waren die grossen Zürcher Ausstellungen «Im Licht der Dunkelkammer» 1994,²⁶ «Aufbruch in die Gegenwart» 2009²⁷ und die Schau über Pressefotografie im Jahr 2012. Wenn Ricabeth Steiger, die langjährige Leiterin der Abteilung Historische Fotografie des Schweizerischen Nationalmuseums, noch 2009 in einem Ausstellungsbuch festhielt: «Unzureichend ist in der Schweiz bis heute das fotohistorische Wissen,»²⁸ wird klar, dass man sich im ganzen Land der anspruchsvollen Aufgabe stellen muss, so wie das nun eben auch in Olten gemacht wird. Für diese Stadt mit den ehemaligen grossen Fabriken am Eisenbahnknotenpunkt gilt Steigers Würdigung von den «Fotografien, welche eine gültige Vorstellung vom Aufbruch der Schweiz ins Industriezeitalter vermitteln,» erst recht. Fabrikfotografie ist im stark industrialisierten Kanton Solothurn eine bedeutende Sparte. 2003 zeigte eine Ausstellung mit Industriebildern im Kanton Aargau, wie die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte eindrücklich dargestellt werden kann.²⁹ Dieser Spur kann das Historische Museum Olten dank seinen neuen grossen Beständen an Industriefotografie jetzt folgen.

Auch für uns sind die von der Fotohistorikerin des Nationalmuseums gesetzten Ziele verpflichtend, «die umfangreichen Bestände zu inventarisieren, nach den neuesten internationalen Standards zu konservieren und aufzubewahren.» Wer wenn nicht das Stadtmuseum und das Stadtarchiv sollte die Überlieferung garantieren? Und wenn schon in den grossen nationalen Ausstellungen und Publikationen fast nie Bildbeispiele aus unserer Region vorkommen – so wie allerdings auch die aktuellen Arbeiten der Fotografen aus unserem Kanton in den grossen Zentren des Landes wenig zur Kenntnis genommen werden –, so muss sich eben die Stadt selbst für ihre Geschichte einsetzen. Sie macht das mit andern Institutionen des Kantons Solothurn, die ebenfalls grosse Fotobestände besitzen, vor allem der Zentralbibliothek Solothurn. Gewiss ist die Erschliessung solcher Sammlungen eine anspruchsvolle Sache, die dennoch nicht aufwendiger ist als die Inventararbeiten in den andern Bereichen des Museums. Und da kommt uns zum Glück jemand zu Hilfe: Das Fotobüro Bern, das im Internet einen umfassenden Katalog der im Land je tätig gewesen Berufsphotografen zusammenstellt,³⁰ unterstützt gegenwärtig die Stadt Olten bei der Bestandesaufnahme ihrer grossen Fotografiesammlungen. Unschwer vorauszu- sehen, dass künftige Benützer – Museen, Forscher, Schüler und Publizisten – weiterhin die Fotografien für neue Fragen benützen werden. Entscheidend ist dann nur noch, dass nach der Auswahl in der heutigen Zeit eine gültige Menge von Bildern überhaupt noch vorhanden ist. Auch die Redaktion der Oltner Neujahrsblätter in ferner Zukunft wird dafür vielleicht dankbar sein.

- ¹ Martin Eduard Fischer, Fotos und Ansichtskarten als Zeitdokumente, in: Oltner Neujahrsblätter 59/2001, S. 18–22.
- ² Zu den Bildtraditionen: Paul Hugger, Der schöne Augenblick. Schweizer Photographien des Alltags, Zürich 1989.
- ³ 1960 übernahm Hansruedi Wolf das Fotogeschäft von Fritz Stüssi. – 40 Jahre Fotostudio Wolf AG, in: Oltner Neujahrsblätter 59/2001, S. 104.
- ⁴ Franz Gloor, Madeleine Schüpfer, Bewegtes. Tanzinolen. 1995–2005, Olten 2005.
- ⁵ Martin Eduard Fischer, Olten in alten Aufnahmen (1867–1873), Olten 1982. Vgl. auch: Andreas Hauser, Olten. Architektur und Städtebau 1850–1920, in: Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA, Bd. 7, Bern 2000.
- ⁶ Urs Wiesli, Olten 1912 und 1994, in: Oltner Neujahrsblätter 1995, S. 14–15.
- ⁷ Dank an Martin Wey und Dora Arnold für die Vermittlung von Gegenständen aus dem Nachlass von Emil Meisterhans.
- ⁸ Von diesem Verein besitzt das Historische Museum Olten auch eine reich bestickte Vereinsfahne aus dem 19. Jahrhundert. Siehe dazu: Rita Lanz, Die Kultur- und Sportvereine der Eisenbahner in Olten – zum Jubiläum 150 Jahre Eisenbahn in Olten, in: Oltner Neujahrsblätter 64, 2006, S. 50–53.
- ⁹ Zu Amstein: Martin E. Fischer, Erste Fotografen in Olten, in: Martin E. Fischer, Peter Kaiser, Heinz Rubin, Stadtbilder. Der Oltner Fotograf Werner Rubin und seine Vorgänger, Baden 2009, S. 11–31, S. 25.
- ¹⁰ Zur Geschichte des Unternehmens: Kurt Sahli, Berna Nutzfahrzeuge 1902–1979, Bern 1997.
- ¹¹ Für Fotografien von Fritz Stüssi geht der Dank an Markus Wolf und Fränzi Mez. Peter Kaiser, Das Fotohaus Rubin in Olten, in: Fischer, Kaiser, Rubin 2009, S. 33–53.
- ¹³ Ein gutes Vergleichsbeispiel: Markus Schürpf, Fotografie in Langenthal. 1857–1998, Langenthal 1998.
- ¹⁴ Madeleine Schüpfer, Porträt des Fotografen Franz Gloor – Die Fotografie, an die ich glaube, stellt sich hinten an, in: Oltner Neujahrsblätter 50/1992, S. 42–45.
- ¹⁵ Roland Schneider, Franz Gloor, Markt, Solothurn 1981, von Vogt-Schild AG, Solothurn, zum 75-jährigen Bestehen herausgegeben. – Roland Schneider, Franz Gloor (Mitarbeit), Meine Bilder. Fototagebuch (1962–1982), Olten Freiburg i.Br. 1983.
- ¹⁶ Für die Vermittlung des Archivs von Roland Schneider gilt der Dank vor allem Max Oberholzer, Solothurn. Für die Sicherung der Fotografien hatte die Denkmalpflege Solothurn rechtzeitig gesorgt und auch der Verein «Archiv Olten» engagiert sich in dieser Sache.
- ¹⁷ Roland Schneider, Zwischenzeit. Aufnahmen aus der Kantonalen Psychiatrischen Klinik Solothurn, Zürich 1988.
- ¹⁸ Zum Beispiel die Ausstellung «Olten einst und jetzt» im Jahr 1992.
- ¹⁹ Alex Capus (u. a.), Franz Gloor. Eisenbahnstadt, herausgegeben vom Historischen Museum Olten, Olten 2006.
- ²⁰ Begleitpublikation: Peter Kaiser, Bruno Meier (Hrsg.), Spurensuche, 100 Jahre Usego Union Schweizerische Einkaufsgesellschaft Olten, Baden 2009.
- ²¹ Zu dieser Bildtradition: Paul Hugger (Hrsg.), Welten aus Fels und Eis. Alpine Fotografie in der Schweiz. Geschichte und Gegenwart, Zürich 2009.
- ²² Begleitpublikation: Martin E. Fischer, Peter Kaiser, Heinz Rubin, Stadtbilder. Der Oltner Fotograf Werner Rubin und seine Vorgänger, Baden 2009.
- ²³ Bildserie herausgegeben von Martin Kundert, Die Aare – vom Gletscher bis zum Rhein. Eine fotografische Zeitreise, Baden 2009. Der Bildbestand ist inzwischen in die Sammlung des Stadtmuseums Aarau aufgenommen worden.
- ²⁴ Begleitpublikation: Peter Kaiser, Cornelia Meyer, Fotografie der Gegenwart am Jurasüdfuss, Olten 2011.
- ²⁵ Kurzporträt: Madeleine Schüpfer, Der Oltner Fotograf Hansruedi Aeschbacher, in: Oltner Neujahrsblätter 2009, S. 67–71.
- ²⁶ Im Licht der Dunkelkammer. Die Schweiz in Photographien des 19. Jahrhunderts aus der Sammlung Herzog, Zürich 1994.
- ²⁷ Dieter Bachmann, Aufbruch in die Gegenwart. Die Schweiz in Fotografien 1840–1960, SLM, Zürich 2009.
- ²⁸ Bachmann 2009, S. 175.
- ²⁹ Bruno Meier, Dominik Sauerländer, Industriebild Aargau, Baden 2003
- ³⁰ www.foto-ch.ch.



Franz Gloor: Bahnhof Olten Hammer